Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 306 — Verantwortlicher Redacteur: (J. V.) W. Zeck in Düsseldorf. — Mittwoch, den 12. November 1879. (Kunibert.) — Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. — 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L **Berlin**, 11. Nov. Staatseisenbahnen oder Privatbahnen oder beide zugleich? Das war das Thema, welches das hohe Haus der Abgeordneten*) heute in 4½stündiger Sitzung beschäftigte. Auch morgen dürfte dieser Unterhaltungsgegenstand die ganze Sitzung ausfüllen, und wenn nicht ein Schlußantrag der ersten Berathung der diesbezüglichen Gesetzentwürfe ein Ende macht, so wird derselbe auch noch am Donnerstag auf der Tagesordnung stehen, da diesmal die Zahl der „schwergeladenen" Redner eine außerordentlich große sein soll und sich ja überhaupt über das Eisenbahnwesen nahezu so viel sagen läßt, als über „Gottes Wort" bei protestantischen Disputationen. Eine „Unterhaltung" wird man aber noch mehr als man es sonst von der ersten Berathung zu behaupten berechtigt ist, die heutige Discussion nennen dürfen, da von zwei großen Parteien des Hauses, der nationalliberalen und dem Centrum, noch kein entscheidendes Votum abgegeben wurde. Nur Herr Virchow erklärte sich Namens der Fortschrittspartei unbedingt gegen das Staatseisenbahnsystem, und Herr v. Wedell-Malchow von der conservativen Fraction sprach ebenso entschieden für dasselbe, obgleich im Einzelnen selbst dieser Redner hin und wider Bedenken äußerte (z. B. über die durch Annahme des Staatsbahnsystems riesig anwachsende Macht des Eisenbahnministers — hinter dem in Preußen-Deutschland bekanntlich noch ein anderer Minister steht —) und für Beseitigung derselben noch gewisse „Garantieen" verlangte, deren nähere Formulirung auch der für das Staatseisenbahnsystem begeisterte nationalliberale v. Eynern aus Barmen schuldig blieb und die wir wohl erst in zweiter Lesung erfahren werden. Namens des Centrums sprach Peter Reichensperger, der trotz seiner 69½ Jahre heute mit seiner alten jugendlichen Rüstigkeit, Gewandtheit und Schärfe nacht rechts und links und geradeaus (nach dem Ministertische) seine schlagfertigen Sätze warf. Unmittelbar vor ihm hatte Herr Maybach noch einmal eine lange Rede zu Gunsten des Staatsbahnsystems gehalten, und viele Stellen darin konnten für manchen Schwankenden von bestechender Wirkung sein; Peter Reichensperger ließ sich indeß nicht irre machen: er anerkannte das Gute und Ueberzeugende an einzelnen sachlichen Ausführungen des Ministers, erklärte aber, daß er wie von jeher, so auch jetzt noch auf dem Standpunkte des „gemischten Systems" (Staats- und Privatbahnen) stehe. Von diesem Gesichtspunkte aus könne er sich für und gegen die heutige Vorlage entscheiden, sobald er resp. die Commission dieselbe eingehend geprüft haben würde. Eine solche Prüfung sei aber unbedingt nothwendig, und bitte er, daß die (am Schlusse der ersten Berathung zu wählende) Commission nicht die von der Regierung mit einzelnen Bahnen bereits abgeschlossenen Verträge als eine auf die Brust gesetzte Pistole betrachten möge. Für ihn und „viele" seiner Freunde sei die Frage noch eine offene; die endgültige Lösung derselben werde nicht am Geringsten von ihrer finanziellen Erledigung in unserer Defizitsperiode abhängen. Aus dem Vorstehenden ersehen Sie, daß die Centrumsfraction in ihrer letzten Sitzung in der obschwebenden Angelegenheit noch keinen entscheidenden Entschluß gefaßt hat, was sie ja auch nach Lage der Sache noch nicht konnte. Sollte die Fraction bei der Hauptabstimmung getheilter Meinung sein — was im vorliegenden Falle die Fraktionsstatuten zulassen — so dürfte sie indeß einstimmig in dem Verlangen nach den bereits angedeuteten „Garantieen" beharren, vorbehaltlich deren näherer Formulirung. Unter letzterer Bedingung hat sich gestern auch die nationalliberale Fraktion bereit erklärt — nur vier Stimmen sollen entgegengesetzter Meinung gewesen sein —, die Vorlage anzunehmen; auch der Fortschritt wird nach den heutigen Erklärungen des Herrn Virchow unter Verneinung der Hauptfrage gegenüber der Garantiefrage sich nicht ablehnend verhalten. — Zu den Ihnen gestern übermittelten Notizen über das „nicht offizielle" amtliche Fraktionsverzeichniß wollen Sie noch nachtragen, daß von Hospitanten die Conservativen 1, die National-Liberalen gleichfalls 1, das Centrum 2, die Freiconservativen 1 und die Fortschrittspartei 3 zählen. Unter den „Wilden" sind noch die bisherigen Minister Falk und Hobrecht zu nennen, von denen der Erstere unter den Nationalliberalen, der letztere unter den Freiconservativen seinen Platz eingenommen. Der Bruder des Reichskanzlers, der pommersche Landrath v. Bismarck, ist Mitglied der conservativen Fraktion, von den beiden „rechten Händen" des Kanzlers ist v. Brauchitsch bei der conservativen, Herr Tiedemann bei der freiconservativen Fraktion eingetreten.

— Dem Abgeordnetenhause ist schon eine große Reihe von Petitionen zugegangen. Von diesen hat ein Theil es wieder mit den Maigesetzen zu thun. Der Kirchenvorstand zu Senden in der Diöcese Münster hat sich schon im vorigen Jahre an das Abgeordnetenhaus mit der Beschwerde gewandt, daß der staatliche Commissar für die bischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Münster ihm die auf 240 Mark sich belaufenden Executivstrafgelder nicht erstatten wolle; trotz des dem Kirchenvorstande günstigen Beschlusses des Abgeordnetenhauses hat der Staatscommissar die Gelder nicht erstattet, und der Kirchenvorstand wendet sich abermals mit der Bitte um Hülfe an das Abgeordnetenhaus. Ein Kirchenvorstand in Westpreußen klagt darüber, daß die mit einer vacanten Kaplaneistelle verbundenen Fundationsmessen nicht gelesen werden, und sucht die Hülfe des Abgeordnetenhauses nach, damit die betreffenden Stiftungsgelder zur Erfüllung der auf ihnen ruhenden Verpflichtung verwandt werden können. Der Pfarrer Dolmar Refrath bei Bensberg steht sich im Widerspruch mit der Bestimmung des Gesetzes durch den staatlichen Commissar „für die erzbischöfliche Vermögens-Verwaltung" behindert, die Revenüen des zu seiner Besoldung dienenden Vermögens selbst von den Schuldnern einzuziehen, bittet, das Abgeordnetenhaus möge ihm zu seinem Rechte verhelfen. Ermländische Katholiken beantragen Aufhebung der Maigesetze, Abänderung der Bestimmungen über Beaufsichtigung der Volksschulen, über Ertheilung des Religionsunterrichtes u. s. w. Die Gemeinde Opladen u. a. in der Rheinprovinz beantragt, es möge der Staat die Gehälter der Volksschullehrer auf die Staatskasse übernehmen; die Gemeinde Kronenberg beantragt dasselbe oder Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Gemeinden. Der Bezirksrabbiner Hochstädter zu Ems will aus Staatsmitteln eine Entschädigung für den ihm durch die Civiltrauung verursachten Ausfall an Proklamationsgebühren im Betrage von 240 M. jährlich, und Herr Wiese zu Brebeney wiederholt das Verlangen, es möge der Wahlkreis Essen-Duisburg in zwei selbstständige Wahlkreise zerlegt werden, und fügt die weitere Forderung hinzu, für die Urwahlen die geheime Abstimmung einzuführen.

* **Aus Schlesien**, 10. Nov. Wie in Glatz, ist auch bei der Stadtrathswahl in Leobschütz, wo der Wahlkampf ein überaus heftiger war, ein Erfolg der Centrumspartei zu registriren. In der dritten Abtheilung siegten ihre vier Candidaten glänzend, in der zweiten Abtheilung zwei „Liberale" gegen zwei katholische Candidaten, in der ersten zwei Israeliten, ein Protestant und ein katholischer Justizrath, den beide Parteien aufgestellt hatten. Die Centrumspartei hat nun wieder die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung und wird sofort nach Neujahr einen Antrag auf Abschaffung der Simultanschule stellen. Die Wahlen wurden unter der Losung für oder gegen die Simultanschule gethätigt. In Nicolai siegten in der dritten Abtheilung die Katholiken, in der ersten die „Liberalen", in der zweiten wurde ein Katholik und ein Israelit gewählt. Auch hier wird Aufhebung der octroyirten Simultanschule die Folge dieses Wahlsieges sein.

* **Hannover**, 10. Nov. Dem „Westf. Volksbl." schreibt man: Vor einiger Zeit wurde der „altkatholische" Pfarrer in Saarbrücken, Herr Duren, von dem Generalvicar des Herrn Reinkens, Herrn Dr. Knoodt, darüber getadelt, daß er die Gottheit Christi geleugnet hatte. Duren, darob erbittert, legte sein Amt nieder, und die „Altkatholiken" in Kaiserslautern unter Führung des Studienlehrers Siestl protestirten im Namen der „freien Forschung" gegen Knoodt's Standpunkt. Sehr treffend bemerkt zu dem Vorgang das hier erscheinende lutherische „Kreuzblatt": „Die obige Geschichte zeigt, wohin man mit der sogenannten Wissenschaft geräth, wenn man sie zur Meisterin in Glaubenssachen machen will. Der Generalvicar Knoodt mag noch mehr vom christlichen Gewissen sich erhalten haben, als Duren, aber schließlich muß er doch denselben Schiffbruch an allem Glauben leiden, wenn er sich nicht vom falschen Grundsatz der „Altkatholiken" ganz lossagt." Sehr bezeichnend ist auch, was dasselbe Blatt über den Kampf der Kirche in Belgien äußert: „Die katholischen Bischöfe wissen, was sie wollen, und scheuen sich nicht, die Mittel zu gebrauchen, ohne welche sie nicht zum Ziele kommen können. In dieser Entschlossenheit können sie unsere Lehrmeister sein. Unser Leiden ist, daß wir, statt um unser Ziel tapfer zu ringen, mit den Gegnern Compromisse (Vergleiche) schließen, die uns zuletzt um alle unsere Habe bringen." Der von der preußischen Generalsynode in Aussicht genommene „nationale Buß- und Bettag" gefällt dem Kreuzblatt auch nicht. Es fragt: „Wie kann der Oberkirchenrath der preußischen Landeskirche einen allgemeinen „nationalen" Buß- und Bettag ansetzen, da ein Dritttheil der Deutschen Katholiken sind, die Hälfte der anderen beiden Drittel (weil neuheidnisch) von Buße und Gebet überall nichts wissen wollen?"

** **Vom Rhein**, 11. Nov. Aus den letzten Tagen sind nicht weniger als **4 Eisenbahnunfälle** zu berichten, von denen sich zwei beim Bau, zwei beim Betrieb ereignet haben. Am 6. d. stieß auf der noch im Bau begriffenen Secundärbahn Kassel-Waldkappel ein Arbeiterwaggon mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei 3 Personen getödtet und 5 schwer verletzt wurden. Am 8. Nov. entgleiste bei Gassen in Schlesien ein Zug, und trugen dabei Heizer und Locomotivführer Verletzungen davon. Am 9. passirte auf der Neubaustrecke Hanau-Friedberg ein Brückeneinsturz, durch den 9 Arbeiter getödtet, 20 andere mehr oder minder schwer verletzt wurden. Ueber das schwere Eisenbahnunglück bei Bischofsheim ist schon in Nr. 304 berichtet worden. Im Ganzen sind 15 Menschen getödtet, 33 schwer und eine Anzahl leicht verwundet worden. Als vor einigen Wochen bei Gelegenheit mehrerer ähnlicher Unfälle ein Theil der Presse die Besorgniß aussprach, daß die Sicherheit des Betriebes auf den Eisenbahnen in bedenklicher Weise abgenommen habe, wurden auf offiziösem Wege diese Aeußerungen sehr scharf zurückgewiesen. Es wurde behauptet, daß nach den vom Reichs-Eisenbahnamt veröffentlichten Monatsausweisen die Zahl der Verunglückungen „in erfreulicher Weise abgenommen habe", und daß die deutschen Bahnen periodisch von besonders dazu ernannten Commissaren revidirt

*) Die CPC. ist heute Morgen ausgeblieben.

□ Schuld und Sühne.

Als sie das Haus wieder erreichten, zweifelte Sir Bertram keinen Augenblick mehr, daß Leonie sein Weib werden wolle. „Sie ist so schön, so edel, so begehrt, wie konnte ich erwarten, daß sie gleich „Ja" sagen werde," dachte er, „aber ich weiß, daß sie mich liebt, — sonst würde sie mich haben gehen heißen."

„Bitte, sprechen Sie nicht eher davon," sagte Lady Charnleigh leise zu ihm, „als bis —"

„Als bis Platz für andere Gedanken in Deinem Kopfe sein wird; also, bis der Ball vorüber ist!" unterbrach er sie lächelnd. „Ich werde Dich nicht vergessen."

„Ich denke, wir verstehen uns," antwortete Leonie. „Ah! da kommt Lady Fanshawe auch schon."

„Aber, liebes Kind, Sie bleiben zu lange draußen," sagte die alte Dame. „Sie werden sich in der kühlen Abendluft erkälten."

„Bitte, tadeln Sie nicht mich dafür, Tantchen! Sir Bertram hat mich dazu verleitet."

Lady Fanshawe sah ihn prüfend an. Ob er ihr wohl eine Mittheilung zu machen hatte? Nein! Er sah freilich sehr glücklich aus, aber doch nicht so, als ob sie ihm die Ehe versprochen habe. Wen in aller Welt liebte sie denn?

Ethel erhob den Blick von ihrem Buch, als Sir Bertram ins Zimmer trat, und sah ihn forschend an. Lady Charnleigh war noch draußen zurückgeblieben, um einige herabhängende Rosen anzubinden, wie sie sagte. In Wirklichkeit aber wollte sie ihr erglühtes Gesicht in der Abendluft kühlen. „Er hat ihr keinen Antrag gemacht," dachte Ethel. „Er sieht wie ein glücklich Liebender aus, aber nicht wie ein Bräutigam." Plötzlich durchzuckte sie der Gedanke: „Sollte sie Paul noch lieben? Dann würde er sie einst heirathen."

Sie legte ihr Buch fort und ging in den Garten, wo ihre Freundin noch mit den Rosen beschäftigt war. „Wie schade, daß die Blumen so bald verwelken!" sagte Leonie. „Sieh' doch all die Blätter da, welch! ist es nicht ein Jammer, daß sie abfallen?"

Aber Ethel ging, ohne zu antworten, auf ihre Freundin zu und schlang den Arm um ihren Hals. „Denkst Du wirklich an die Rosen, Leonie? Sag' mir, bist Du recht freundlich gegen Sir Bertram gewesen?"

Leonie sah sie erstaunt an. „Du bist nun schon so lange bei mir im Hause gewesen, Ethel, und weißt noch nicht, daß ich gegen Niemand als gegen mich selber freundlich bin?"

Ethel wartete vergebens auf eine andere Antwort.

25.

Die Zeit, welche zwischen diesem Abend und dem 19. Juni lag, war wohl die glücklichste in Leoniens ganzem Leben. Sie wußte, daß Sir Bertram sie liebte und ein Wort von ihr genügte, um das Glück ihrer Zukunft zu sichern. Sie brauchte nur „Ja" zu sagen und er der beste aller Männer, war auf ewig der Ihre. Wie glücklich wollte sie ihn machen! Nur noch wenige Tage und er sollte erfahren, wie treu und innig sie ihn liebte. Sie wollte ihn dann nicht länger quälen und in der Ungewißheit lassen. In Zukunft wollte sie sich ihm unterwerfen und sich seinem Willen fügen. Sie stand auf ihrem Lieblingsplätzchen, auf der gegen Westen gelegenen, mit Rosen umrankten Terrasse und träumte von seinem Einzug in ihr geliebtes Heim, von der Reihe von glücklichen Jahren, die sie zusammen erleben würden, und von ihrer Liebe zu einander, die ihnen das Leben versüßen und die nie enden würde. Nichts sollte ihn von ihr trennen, selbst der Tod nicht. Sie wollte an seiner Seite auf dem Weildoner Kirchhof begraben liegen und noch über das Grab hinaus mit ihm vereint bleiben.

Sie hob den Blick zum Himmel auf und Thränen traten ihr in die Augen. Sie dankte Gott für das unumwölkte Glück, das er ihr hatte zu Theil werden lassen. Ja, sie wollte besser und frommer werden, um seiner würdig zu sein.

Solche Träume verfolgten sie Tag und Nacht. Sie ging durch alle Räume und suchte ein passendes Arbeitszimmer für ihn aus. Jetzt, da sie wußte, daß er die Reichthümer mit ihr theilen werde, jetzt schätzte sie dieselben noch viel mehr. Die Zukunft war ihr einziger Gedanke. Nächstes Jahr um diese Zeit, wenn die Linden wieder blühten, würde er schon bei ihr eingezogen sein.

So ging es in allen Dingen. Für sie gab es nur ein Datum und das war, „wenn er kommen würde". Gegen Ethel, ihre intimste Freundin, sprach sie sich aber nie aus. Leonie, die sonst sehr lebhafter, mittheilsamer Natur war, konnte mit Niemand über ihre innersten Gefühle reden; die behielt sie für sich. Gegen Sir Bertram war sie noch zurückhaltender und schweigsamer wie früher. Lady Fanshawe und Ethel wußten nicht mehr, was sie von ihr denken sollten. Zog sie den Hauptmann denn etwa vor?

„Es wäre ganz passend, wenn sie Flemyng heirathete," sagte Lady Fanshawe nachdenklich. „Ja, es wäre eigentlich nicht mehr wie recht und billig, weil sie dann Beide etwas von dem Erbe hätten; aber schade bliebe es doch, wenn sie keine bessere Partie machte."

Ethel erröthete und eine zornige Antwort schwebte ihr schon auf der Zunge, aber sie verschluckte sie und sagte statt dessen etwas piquirt: „Paul Flemyng ist ein zu nobler Mann, er braucht nicht erst durch Geld und Titel veredelt zu werden!" — Damit verließ sie das Zimmer. Lady Fanshawe sah ihr ganz erstaunt nach.

Endlich war der 19. Juni gekommen. Die Decorationen und Lampions im Garten waren fertig, aber im Hause herrschte noch große Unordnung.

Morgens früh kam Sir Bertram angeritten und brachte Lady Charnleigh ein prachtvolles Bouquet. „Ich will Sie jetzt nicht länger aufhalten!" sagte er zu Leonien, „aber vergessen Sie nicht, was Sie mir nach dem Ball versprochen haben. Wenn Sie mit einem Anderen als mit mir heute Abend tanzen, werde ich eifersüchtig werden!"

„Ein wenig Eifersucht kann nicht schaden!" gab sie zur Antwort.

Er war noch nicht lange fort, als Hauptmann Flemyng erschien und Leonie um fünf Minuten Gehör bat.

„Werden Ihnen so viele Liebhaber nicht lästig, mein Kind?" fragte Lady Fanshawe.

„Wer sagt Ihnen, daß es Liebhaber sind?" gab Leonie zurück; „die Herren dürfen doch wohl mit mir sprechen, ohne sich grade mit Liebesgedanken herumzutragen?"

Damit ging sie fort und betrat bald darauf das Zimmer, wo der Hauptmann ängstlich ihrer Ankunft harrte. Seine Aufregung entging ihr nicht. Er hatte zwei wundervolle Bouquets mitgebracht, eins für Lady Charnleigh und eins für Miß Dacre.

„Ich möchte Sie gerne nach Etwas fragen, Lady Charnleigh", sagte Paul. „Ich weiß, daß ich Sie jetzt nicht stören darf, aber wollen Sie mir nach dem Ball fünf Minuten Gehör schenken? Von Ihrer Antwort hängt meine ganze Zukunft ab!" Sein Gesicht bedeckte sich mit einer dunklen Röthe, und seine Augen blitzten. Was sollte sie thun, als ihm Gehör versprechen? Ach, hätte sie dies doch verhindern können! Sie hatte ihn wirklich lieb und schätzte ihn sehr hoch.

Als die Thür sich hinter ihm schloß, traten ihr die Thränen in die Augen. Ach! warum konnte sie ihm diesen Schmerz nicht ersparen? Sie hatte ihn schon einmal um das fürstliche Erbe gebracht, mußte sie ihm nun auch noch sein Glück und seinen Frieden rauben?

„O, Paul, Paul! Warum mußte es so kommen? Warum konnte ich Dir keine Schwester sein? Hättest Du doch Ethel geliebt, die wohl zehnmal besser ist wie ich. Ich weiß, er wird mir keinen Vorwurf machen, aber den traurigen Blick, womit er von mir gehen wird, den kann ich nicht ertragen. O, Paul, Paul! All mein Glück ist dahin! Ich kann es nicht ertragen, daß Du Dich von mir wendest! Warum mußte es so kommen." Sie verbarg das Gesicht in ihre Hände und weinte bitterlich über den Kummer, den sie ihm bereiten mußte.

Aber schon klopfte man an die Thür und bat um ihren Rath bei der Decoration. Sie trocknete schnell ihre Thränen und suchte sich zu beherrschen. Erst als es Zeit zum Ankleiden war, fielen ihr die beiden Bouquets wieder ein, die sie in keine geringe Verlegenheit setzten.

„Ich werde aus jedem einige Blumen wählen," dachte sie. „Dann befriedige ich für heute Abend wenigstens alle Beide."

(Forts. folgt.)

werden. Die Untersuchungen — so lautete es in der offiziösen Mittheilung — erstrecken sich auf den Zustand des Plenums, den Oberbau der Schienengestränge, die Lage der Curven, die einzelnen Bauobjekte und die Signaleinrichtungen — kurz auf alle Theile der Bahn, welche für die Sicherheit des Betriebes in Betracht kommen. Diese Thatsachen, hieß es weiter, seien wohl geeignet, die wohl nur irrthümlich unter dem Eindruck eines Einzelfalles hervorgerufenen Besorgnisse zu zerstreuen. Es war dann weiter das Verfahren auseinandergesetzt, welches das Reichs-Eisenbahnamt zur Aufklärung der Ursachen von Unfällen in Anwendung bringt. Trotz dieses offiziösen Beschwichtigungsversuches ist die Besorgniß nicht geschwunden, und daß sie nicht unbegründet ist, beweist die Reihe von Unfällen, welche sich wieder in den letzten Tagen ereignet haben. Was helfen auch die eingehendsten Revisionsvorschriften und die Untersuchungen nach geschehenem Unglück, wenn gerade diejenigen Punkte unberücksichtigt bleiben, von welchen die Sicherheit des Betriebes wesentlich abhängt: die Sorgfalt beim Bau neuer Linien, der Zustand der Fahrbetriebsmittel und vor allem die wirthschaftliche Lage der Unterbeamten unserer Eisenbahnen, deren Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit in vielen Fällen allein das reisende Publikum vor Schaden an Leib und Leben behüten kann? Seit Jahren wird über die ungenügende Bezahlung und die überlange Dienstzeit der Unterbeamten vergeblich geklagt; bis jetzt ist zur Besserung ihrer Lage noch nichts geschehen, und wenn ihnen nicht die Befürwortung der Generalsynode je den dritten Sonntag als freien Tag verschafft, so werden sie bei der allgemein im Eisenbahnwesen herrschenden Spartendenz auch noch lange auf die Befriedigung ihrer nur zu gerechtfertigten Wünsche warten können. Wir sind weit davon entfernt (bemerkt die „Frankf. Ztg."), die neuen Unglücksfälle den betreffenden Einzelverwaltungen oder der Centralstelle unmittelbar zur Last zu legen; aber wir halten es im allgemeinen Interesse dringend geboten, daß überall die genaueste und rücksichtsloseste Untersuchung eintritt und daß die Resultate derselben schleunigst der Oeffentlichkeit übergeben werden. Wir hoffen, daß von Seiten des Reichs-Eisenbahn-Amtes nunmehr strikte Weisungen an die Eisenbahnbehörden ergehen und daß man überhaupt von Berlin aus an Stelle der offiziösen Beschwichtigungsversuche Thaten treten läßt, wie sie die Umstände erheischen.

* **Crefeld,** 11. Nov. Segnungen der „liberalen" Aera. Unsere Stadt zahlt zur Unterhaltung der höheren Mädchenschule und der sog. Bürgerschule für Mädchen — beides Simultananstalten, die nach Vernichtung der katholischen Töchterschule errichtet wurden — eine Summe von über 10,000 Mark. Nun werden aber mindestens 50 katholische Kinder in katholischen Schulen des Auslandes erzogen; rechnet man für jedes Kind jährlich 800 M., so macht das 40,000 M. aus, die in Folge der „liberalen" Schulpolitik der Stadt entzogen werden. (Aehnlich steht's ja auch in Düsseldorf.) Die städtische Schulinspection kostet auch mindestens 5000 M. jährlich, und das Realschulgebäude steht zum großen Theile leer. So unsinnig wirthschaftet der Liberalismus auf dem Gebiete der Schule.

* **Straßburg,** 10. Nov. Die Gemahlin des Statthalters General-Feldmarschalls von Manteuffel, welche schon längere Zeit leidend war, ist heute Abend 7 Uhr gestorben.

Italien.

* Am 12. Jahrestage des glänzenden Sieges bei Mentana, wo 3000 päpstliche und 2000 französische Soldaten 10,000 Garibaldianer auf's Haupt schlugen, glaubte der demokratische Verein auch seinen Gesinnungen in einem Telegramme an Garibaldi Ausdruck geben zu sollen. Dasselbe lautet: „General Garibaldi, Caprera. Mentana zielte auf den Fall des Papstthumes. Es fiel nur der König (die weltliche Gewalt des Papstes), der Papst (die geistliche Gewalt) bleibt. Auch der Papst muß fallen. Das ist eine der Pflichten der Demokratie. Für den demokratischen Verein, Castellani, Mario." Man fragt sich mit Recht, was eigentlich aus dem famosen Versprechen der piemontesischen Regierung, den apostolischen Stuhl mit Ehren zu umgeben, und aus den Garantie-Gesetzen geworden sei?

* Die italienische Regierung verletzt die religiösen Gefühle des Volkes aufs tiefste. Das Finanzamt hat am 29. Oktober eine Bekanntmachung erlassen, in welcher der Verkauf von Altären und Ciborien angekündigt ist, welche den weggenommenen Kirchen der Incarnazione, St. Teresa und St. Cajo angehörten. Selbst das liberale „Popolo Romano" tadelt diesen taktlosen öffentlichen Verkauf sehr scharf und sagt, die Regierung solle solche Verkäufe auf privaten Wegen machen und ähnliche, Aergerniß erregende Verkäufe Speculanten überlassen, da die Regierung die Nation vertrete. „Wenn", fügt das Blatt hinzu, „sich an dem Verkaufstage ein Abgesandter des Papstes präsentiren würde, um alle diese Gegenstände zu kaufen, seht Ihr nicht, welche demüthigende Rolle die italienische Regierung spielen würde? Die Finanz würde gewinnen, aber die Würde Italiens müßte dabei leiden, das nicht nach Rom gekommen ist, um Altäre und Ciborien zu verkaufen, sondern um Civilisation und Freiheit [!] zu verbreiten und alle Ueberzeugungen zu respektiren." — Wenn sich auch das „Popolo Romano" über solche sakrilegische Verkäufe schämt, so ist es doch Thatsache, daß die herrschende „liberale" Partei größtentheils längst alles Schamgefühl verloren hat. — Im nächsten Monate wird ein großer italienischer Pilgerzug der Katholiken nach Rom stattfinden zur Feier des 25. Jahrestages der Proklamation des Dogmas der Unbefleckten Empfängniß. Dieser Pilgerzug wurde in einer der letzten Sitzungen des Katholiken-Congresses von Modena beschlossen.

Großbritannien.

* **London,** 11. Nov. Bei dem gestern vom Lordmayor (Oberbürgermeister) von London gegebenen Bankett, an welchem die meisten Mitglieder des Ministeriums und gegen 900 Personen theilnahmen, hielt der Ministerpräsident Lord Beaconsfield eine Rede, deren Hauptstelle folgende ist: „Wenn ich auf die auswärtigen Beziehungen Englands blicke, so möchte ich sagen, daß die englische Regierung, obschon Europa von Millionen reisiger Mannen bedeckt ist, doch nicht bloß die einfache Hoffnung, sondern den festen Glauben hat, daß der Friede erhalten bleibt. Es ist dies die Ansicht der Regierung, weil dieselbe die Ueberzeugung besitzt, daß der Friede für alle Großmächte eine Nothwendigkeit ist."

Amerika.

* Der Stimmenschacher in den Vereinigten Staaten. Eine eigenthümliche und zwar nicht sehr rühmliche Erscheinung in dem politischen Leben der Vereinigten Staaten ist der Stimmenschacher. So meldete man aus Ohio, daß die Demokraten den Sieg ihres Candidaten für den Gouverneurposten aufgegeben hätten, dagegen die Legislatur gewinnen wollten und daß sie zu diesem Zwecke drei demokratische Stimmen für den republikanischen Gouverneurs-Candidaten gegen eine republikanische Stimme für die Legislaturmitglieder anboten. Dieser Schacher wurde ganz offen in den englisch-amerikanischen Zeitungen besprochen, ohne daß sich gerade viele darüber wunderten oder es als etwas Unrechtes betrachteten. Allerdings warnten die republikanischen Blätter vor einem solchen Handel, aber sie thaten dies wie jemand, der seinem Freunde abräth, eine schlechte Waare zu kaufen. Davon, den Schacher als etwas Unehrenhaftes und Unstatthaftes zu schildern, war keine Rede. Man sah deutlich, daß sie, wenn ihre Partei davon Nutzen hätte, sich wohl darauf einlassen würden. So weit hat das Parteiwesen, wie es in Noramerika betrieben wird, das moralische Gefühl des Volkes schon abgestumpft, daß man gar nicht sieht, welche Verletzung des Stimmrechtsbegriffs in einem solchen Schacher liegt. Sie fühlen gar nicht mehr, wie sehr sich ein Mann erniedrigt, wenn er sein Stimmrecht in solcher Weise verkauft, und wie eine solche Anschauung vom Wesen desselben nothwendig dahin führen muß, daß Stimmen, ein landläufigs Verkaufs-Objekt, das eine Mal gegen gegnerische Stimmen, das andere Mal gegen baares Geld, oder auch nur ein Glas Whisky ausgetauscht werden. Das amerikanische Wahlwesen ist tief, sehr tief in den Morast hinabgesunken, und da auf ihm in einer Republik doch am Ende neben der Erziehung die ganze Zukunft, das ganze Sein des Staates beruht, so braucht man sich über die in diesem herrschenden Mißstände gerade nicht zu wundern.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 12 Novbr.

F. Es sind nunmehr 41 Jahre verflossen, daß der den älteren Bürgern Düsseldorfs unvergeßliche Pfarrer Dr. Binterim zu Bilk den Weg zur Festung Wesel gehen mußte. Diese Thatsache ist allgemein bekannt. Nicht so bekannt dürfte sein, daß Binterim auch eine Zeit lang Insasse des hiesigen Gefangenhauses gewesen ist. Damals war der spätere Aachener Canonicus Prisack Gefängniß-Geistlicher hierselbst und Direktor des Gefängnisses Morret. Begreiflicherweise hatten die hiesigen Geistlichen das Bedürfniß, dem hochwürdigen Arrestanten einen Besuch zu machen, jedoch war es dem Herrn Morret verweigert worden, „irgend Jemanden ohne specielle Erlaubniß zu Binterim zu lassen." — Weder dem Dechanten noch dem Pfarrer J. wurde es gestattet, einen Besuch zu machen, indessen wurde von Seiten des Herrn Gefängniß-Direktors bei der Behörde angefragt, ob es dem Dechanten als Mitglied der Gefängniß-Gesellschaft nicht gestattet sei, „Gefangene ohne weitere Erlaubniß zu besuchen." Da diesem Verlangen stattgegeben worden ist, weiß ich nicht, genug im J. 1838 am 15. Dezember lag die Sache so.

M. Die Gutsbesitzerin Wittwe Görtz von Liedberg, welche sich wegen Verleitung zum Meineid in Untersuchung befindet und die am 31. Mai zur Beobachtung ihres geistigen Zustandes nach der Irrenanstalt am Grafenberg gebracht wurde, ist gestern von dort wieder in das hiesige Arresthaus eingeliefert worden. Kommende Schwurgerichtsperiode wird ihre Angelegenheit endgültig entschieden werden. — Der k. preußische Kammersänger Herr Theodor Wachtel gibt heute am Crefelder Stadttheater ein einmaliges Gastspiel. Zur Aufführung gelangt der Postilon von Lonjumeau. — Es dürfte jetzt doch an der Zeit sein, daß an den Eingängen der Sitzungssäle im Justizgebäude passende Affiches angebracht würden. Abends 8 Uhr saß noch ein vor das Amtsgericht geladener Schuldner im Sitzungssaal der Strafkammer und wartete auf die Erledigung seiner Sache — selbstredend vergeblich; er war längst in contumaciam abgeurtheilt. — In ein hiesiges Geschäftshaus wurde vorgestern eine Gestellungsordre für den Chef desselben überbracht; derselbe sollte sich über das Ausbleiben beim Herbstappell rechtfertigen. Letzteres wird unmöglich sein, weil der Mann — schon vor Monaten gestorben ist.

(*) Wir erwähnten gestern, daß bei der Schlägerei auf der Mühlenstraße ein junger Mann durch einen Messerstich verletzt worden sei. Die Verwundung ist, wie wir hören, eine sehr gefährliche und wird an dem Aufkommen des Verletzten, der sich im Marienhospital befindet, gezweifelt.

(*) In vergangener Nacht verschied in Folge eines Schlaganfalles der Friedensrichter a. D. Harding.

§ Sechszehnte Sitzung der Strafkammer vom 11. Nov. Heute wurde zuerst gegen den Ackerer Heinrich Lambertz aus Gustorf verhandelt. Demselben war zur Last gelegt, die Rheinische Provinzial-Feuer-Versicherung betrogen zu haben. Dem Lambertz brannte am 28. Juli v. J. das Haus nieder, auch mehrere Möbel verbrannten, andere wurde gerettet. Als Entschädigung erhielt er von der Versicherungsanstalt 1400 Mark. Nachdem er sein Haus wieder aufgebaut und in dasselbe gezogen war, fanden sich verschiedene Möbel in demselben wieder, welche Lambertz als verbrannt bezahlt erhalten hatte. Dieses kam zur Kenntniß der Behörde durch einen Zank, den er mit seiner Schwester auf öffentlicher Straße hatte. Diese warf ihm vor, er habe die Versicherungsanstalt betrogen. Die Strafkammer sprach den Lambertz jedoch frei, weil nicht nachgewiesen wurde, daß er vom Vorhandensein der geretteten Sachen Kenntniß erhalten hatte, als ihm die Entschädigung ausbezahlt wurde. — Am 2. März Abends fuhr auf dem Bahnhofe zu Uerdingen der Güterzug Nr. 551 auf den im Bahnhofe stehenden Zug Nr. 547, und die Schuld an dem Zusammenstoße wurde dem Locomotivführer des Zuges Nr. 551, Andras Matheisen, beigemessen. Er wurde jedoch freigesprochen. — Am 9. Juli dieses Jahres verhandelte der Assisenhof gegen einen gefährlichen Spitzbuben, der auch beim Wirth Carl Schwarz in Oberkassel gestohlen hatte. Schwarz, der als Zeuge am Assisenhofe erschien, kam an dem Abende des 9. spät nach Hause und sah zu seinem Erstaunen in seinem Keller Licht, welches erlosch, als er näher kam. Er rief seinen Knecht, der Keller wurde durchsucht, und in demselben fand man einen Menschen, der sich Johann Michael Schumacher nannte und aus S. Tönis war. Dieser Schuhmacher war 45 Jahre alt, Fuhrmann und hatte im Ganzen 13 Jahre wegen verschiedener Diebstähle im Zuchthause gesessen. Die Assisenverhandlung gegen den Dieb, der bei Schwarz gestohlen hatte, hatte er angehört und sich gemerkt, wie man in das Haus gelangen könne. Die Gelegenheit hatte er benutzen wollen, was ihm mißglückt war. Die Strafkammer verurtheilte den Schumacher wegen Diebstahlsversuchs zu einem Jahr Zuchthaus, zwei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und erklärte Polizeiaufsicht für zulässig.

(*) In vergangener Nacht tobte ein sehr heftiger Sturm. Passanten der Schiffbrücke erzählen, wie der Sturm aus den hochsteigenden Wellen das Wasser auf die Brücke ihnen in's Gesicht peitschte. Hätten sich unsere Meteorologen nicht gar zu sehr in Mißkredit gebracht, so sollte man bei dem jetzigen Wetter ja fast an die Prophezeiung des Professors Sofka glauben. (Vergl. die betr. Notiz unter der Rubrik Vermischtes.)

Düsseldorf, 12. Nov., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 2,49 M., stand gestern Morgen 2,45. Wind NW. Luftwärme + 4½. Barometer 27—6.

* **Hilden,** 10. Nov. Gestern trieb sich hier, wie das „Rhein. Volksbl. mittheilt, ein wuthkranker Hund umher, welcher vom hiesigen Gendarmen Karfunka erschossen wurde.

* **Crefeld,** 10. Nov. Bis zum Abend des heutigen ersten Wahltages für die dritte Abtheilung wurden für die Candidaten der Centrumspartei: Rechtsanwalt Kamp, Heinr. Sinn, Joh. Tenhoff 370, 370, 370; für die Candidaten der „liberalen" Partei: Joh. Bongardt, Wilh. Elfes, Rechtsanwalt Matthias 247, 247, 244 Stimmen abgegeben. („Niederrh. Volksz.")

* **Viersen,** 10. Nov. Seit circa einem Vierteljahr hauste (wie man der „Niederrh. Volksz." mittheilt) in den sog. Bockerter Peschen eine Kuh, welche z. Z. einem Händler zu Neersen entlaufen war und bis jetzt der vielfach angestellten Versuche, dieselbe einzufangen, spottete. Gestern gelang es nun mehreren Jägern das Thier aufzutreiben und zu erlegen.

* **Köln,** 12. Nov. Am Schluß des gestrigen Wahltages haben 4147 Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es erhielten die Candidaten der Centrumspartei Dr. Röckerath 2062, Bachem 2059, Alsdorff 2041 und Bayer 2035 Stimmen, die „liberalen" Candidaten Käsen 2101, Fischer 2098, Werres 2095, Prior 2071.

— Der Stadtverordnete Dr. Röckerath hatte s. Z. die Geschäftführung des Directors der städtischen Gasfabrik, Hegener, einer scharfen Kritik unterzogen. Kürzlich machten nun in einer Wählerversammlung die HH. Dr. Röckerath und Julius Bachem Mittheilung davon, wie „eine gewisse Persönlichkeit" sich bemüht habe, „daß die ganze Sache niedergeschlagen würde." Daraufhin hat sich Director Hegener bewogen gefühlt, gegen die Herren J. Bachem, Dr. Röckerath und den Gewährsmann, weil sie ihm einen Bestechungsversuch vorwerfen, einen Strafantrag zu stellen. Das „liberale" Oberbürgermeisteramt hat den Antrag befürwortend dem Oberprokurator unterreicht.

— Zu der vorstehend erwähnten Affaire bringt die „Köln. Volksz." Folgendes: „Die „Liberalen sind außer sich über die von den Stadtverordneten Dr. Roeckerath und Julius Bachem in der Wählersammlung von Sonntag gemachte Enthüllung, daß, nach einer von Herren überstimmend bei verschiedenen Gelegenheiten gewordenen Mittheilung, von hervorragend betheiligter Seite 20,000 oder 30,000 M. zu einem guten Zwecke in Aussicht gestellt worden seien, wenn die den Neubau der Gasfabrik betreffende Untersuchung unter den Tisch geschoben werde. Die Aufregung der „Liberalen" über diese Mittheilung ist sehr begreiflich, da dieselbe ein grelles Licht auf die fragliche Angelegenheit wirft, welche das Oberbürgermeister-Amt und die Deputation s. Z. mit einem Strafantrag wegen Beleidigung Dr. Roeckerath abthun zu können glaubten!

„Der „liberale" „Stadt-Anzeiger" macht nun heute einen Versuch, die öffentliche Meinung irre zu leiten, indem er erzählt: „direct Grund des in der „Kölnischen Volkszeitung" enthaltenen Referats über die Sonntags-Versammlung sei bei der königlichen Oberprokuratur von Seiten des Herrn Directors Hegener ein Antrag gestellt worden, gegen Julius Bachem, Dr. Roeckerath und deren Gewährsmann wegen Verleumdung das Strafverfahren einzuleiten". Ja, wenn Herr Hegener mit seinen Strafanträgen es machen könnte, wäre die ganze Opposition in der Gasfrage längst kalt gestellt! Mit seinem ersten Antrage ist derselbe bei der Rathskammer bereits abgefahren, daß er mit seinem zweiten ebenso abfahren wird, darauf kann er sich verlassen. Kein Mensch hat gesagt, daß der Director der neuen Gasfabrik 20,000 Mark angeboten habe, wenn die Untersuchung wegen des Neubaues der Gasfabrik aus der Welt geschafft wäre. Was will er denn mit seinem Antrag?

„Statt Strafanträge zu stellen, möge Herr Hegener sich über das schon vor mehr als einem Jahre in der „Kölnischen Volkszeitung" mitgetheilte Thatsache äußern, daß dem Unternehmer der Gasfabrik bei der Traßlieferung ein „Sackmaß" berechnet worden ist, sowie daß davon in den Submissions-Bedingungen Rede war, sowie die weitere Thatsache, daß auf städtische Kosten eine Traßmühle erbaut worden ist, während dieselbe nach den Submissions-Bedingungen vom Unternehmer zu beschaffen war.

„Heraus mit dem Namen des Mannes, der die 20,000 Mark geboten haben soll" — ruft der „Stadt-Anzeiger". Der Name ist Herrn Untersuchungsrichter schon vor mehreren Monaten genannt worden. Der „Stadt-Anzeiger" that ja, als wüßte er alles aus den Untersuchungs-Akten — mehr als der zum betheiligte Dr. Roeckerath selber, der erst aus dem „Stadt-Anzeiger" ersehen hat, daß er außer Verfolgung gesetzt ist: — der „Stadt-Anzeiger" wird dann auch den Namen des Mannes leicht erfahren können. Ueberhaupt ist die ganze Mittheilung, so wie die Herren Stadtverordneten Dr. Roeckerath und Jul. Bachem sie in der Versammlung von Sonntag gemacht haben, von zwei Zeugen schon vor Monaten vor dem Herrn Untersuchungsrichter unter Eid wahrgehalten worden und noch weitere Zeugen sind vorhanden. Was will dieser Thatsache gegenüber das Wuthgeschrei des „Stadt-Anzeigers" und des liberalen Arbeits-Ausschusses."

* **Essen,** 10. Nov. Gestern Nachmittag tagten hier die Schneidermeister Essens und Umgegend. Ungefähr 90 Meister waren erschienen. Einer derselben schilderte die frühere Blüthe des Handwerks, wo es noch einen goldenen Boden besessen und dem Handwerker eine sorgenfreie Existenz verschafft habe. Fragt man aber den heutigen Handwerker, warum er so bekümmert drein schaue, so lautet die Antwort: „Das Geschäft ist schlecht; ich kann meine Familie nicht mehr ernähren." Daher hätten edle Männer in Köln eine große Schneiderversammlung abgehalten, um über Mittel und Wege zu berathen, die zur Abhülfe nöthig seien. Redner verlas das Protokoll dieser Verhandlungen und hob besonders folgende Maßregeln hervor: Gründung eines großen Schneiderverbandes sowie Innungen; ferner Aufhebung der Gewerbefreiheit. Erhöhung der Leistungen der Handwerker durch Einführung von Gesellen- und Meisterprüfungen und endlich die Erstrebung von gewerblichen Schiedsrichten und Handelskammern. Zum Schlusse wurde eine Petition an den Herrn Minister Mayhach um Aufhebung der Gewerbefreiheit verlesen und von allen Anwesenden unterschrieben. („Ess. Volksz.")

* **Bochum,** 10. Nov. Wie „Ruhe die erste Bürgerpflicht", so Pünktlichkeit die erste Pflicht eines Schöffen. Samstag Morgen verspätete sich nämlich der Landwirth Hilsmann aus Baukau, der als Schöffe zur Gerichtssitzung vorgeladen war, und mußte als Stellvertreter ein hiesiger Bürger herangezogen werden. Als Herr Hilsmann kurz nachher eintraf, wurde er zunächst zu 50 Mark Geldbuße wegen der Verspätung verurtheilt, um dann seines Richteramtes als Schöffe zu walten.

* **Elberfeld,** 8. Nov. Heute wurde die von C. Schreiber in Berlin hierselbst errichtete **Fleischhalle** eröffnet, über deren Zweck Folgendes berichtet wird: Schreiber will eine Erniedrigung der das arbeitende Volk so drückenden hohen Fleischpreise dadurch ermöglichen, daß der Hausfleischbedarf der Stadt nicht durch Zufuhr lebender Thiere, sondern durch Zusendung des in eigens hierfür hergerichteten Kühlwaggons verpackten Fleisches gedeckt wird. Thatsache ist, daß Elberfeld den größten Theil seines Schlachtviehes aus oder über Berlin bezieht. Wie lassen sich aber in einem Kühlwaggon 10,000 Kilog. Fleisch verladen, wofür bei lebendem Vieh durchschnittlich 3 Waggons erforderlich sind. Die hierin steckende Differenz der für eine Entfernung, wie die von Elberfeld und Berlin, nicht unerheblichen Transportkosten läßt eine respectable Preiserniedrigung allerdings reell erscheinen. Wenn das versandte Fleisch, was Frische anlangt, einigermaßen mit dem am Platze geschlachteten sich messen kann, dürfte der hiesige Fleischmarkt bald eine große Umwälzung zum Vortheil der Consumenten erleiden.

(Auch in Köln soll von der Berliner Engros-Schlächterei eine Verkaufsstelle eingerichtet werden. Das Geschäft wird folgendermaßen betrieben. Der Einkauf des Viehes geschieht außer auf dem Viehmarkt in Berlin, in den verschiedensten Gegenden, namentlich auch in Rußland, und mit der Zeit sollen an den Grenzen Schlachthäuser errichtet werden, von wo aus das Fleisch direct zur Versendung gelangen soll. Bis jetzt wird nur in Berlin geschlachtet und das Fleisch in Schreiber'schen Kühlwaggons nach den Verkaufsstellen befördert. Besondere Sorgfalt ist angewendet, um den Eintritt von Wärme zu verhüten. Den Beobachtungen gemäß kann das Fleisch in den Kühlwaggons 8, ja 14 Tage frisch erhalten werden. In Oesterreich-Ungarn hat sich das Versenden frischen Fleisches schon eingebürgert. Nach Wien wird z. B. von der Bukowina frisches Fleisch geschafft. Auch wird von Wien aus frisches Fleisch nach Frankreich und England ausgeführt. Das Fleisch der Engros-Schlächterei in Berlin wird an den Verkaufsstellen nach englischer Weise verkauft, so daß die guten Stücke entsprechend höhere Preise erzielen, als die geringeren. An den Verkaufsstellen werden gleichfalls Kühleinrichtungen getroffen, um das Fleisch längere Zeit zu conserviren.)

— Die „Elberf. Ztg." schreibt unterm 11. d.: Einen solchen Zusammenfluß von Menschen, wie ihn die Fleischhalle verursacht, hat Elberfeld bisher kaum gesehen. Nicht nur bei der Eröffnung, sondern auch gestern ununterbrochen und heute von 7 Uhr an ist die Passage an der westlichen Seite des Neumarktes, vor der Halle und in deren nächster Nähe vollständig gehemmt. Ueber die Qualität des Fleisches

ist unter dem Publikum nur eine Meinung, und zwar die allergünstigste. Indessen dürfte eine kleine Aufklärung am Platze sein. Die besten Klassen des ausgebotenen Fleisches stehen unverhältnißmäßig hoch über den geringeren Klassen, was Nährwerth und namentlich Wohlgeschmack angeht. Es ist deshalb jedem Käufer, der mit seinen eigenen Mitteln nicht allzu sehr zu Rathe gehen muß, in seinem eigenen Interesse anzurathen, von den besseren Theilen bei seinen Einkäufen zu nehmen. Von morgen ab ist die Halle dem Publikum von 7 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 9 Uhr Nachmittags geöffnet.

Vermischtes.

* Professor Sofka in Prag stellt für den 14. November wegen der ungewöhnlichen Nähe des Mondes zur Erde Erdbeben und für die Tage vor und nach diesem Termin schlechtes Wetter in Aussicht.

* Die königl. Kammersängerin Minnie Hauk hat mit der Direktion der englischen Oper zu London Contrakt auf eine Reihe von zehn Vorstellungen für 25,000 Francs abgeschlossen. Die Künstlerin wird als Mignon, Elsa, Aïda auftreten.

* Man schreibt der „Times" aus Frankreich: In der Champagne hat sich seit 60 Jahren kein solches Unglück zugetragen, wie in diesem Jahre. Nicht eine Flasche Wein ist eingebracht worden. Der Verlust ist für den großen Weinbauer furchtbar und beträgt für das ganze Departement 25 oder 30 Millionen Francs nach oberflächlicher Schätzung. Die Traube ist nicht reif geworden, und man hat sie nur abgepflückt, um Eindringlinge nicht zu veranlassen, die Weinberge zu betreten und dieselben zu schädigen. In der Champagne lagert augenblicklich ein Vorrath von 72 Millionen Flaschen, wovon 35 bis 40 Millionen sich in den Händen der großen Firmen befinden. Der Rest ist zweifelhaften Ursprungs und außerhalb des eigentlichen Champagner produzirenden Gebiets gewachsen, alle diesjährige Weine, welche den Spekulanten lange als schlechte Waare galten, werden aufgekauft werden; denn Jeder fürchtet die Folgen eines vollständigen Mißjahres. Der Export wirklichen Champagners beläuft sich auf 18 bis 20 Millionen Flaschen per Jahr, so daß der augenblickliche Vorrath für 1880 und 1881 gerade reichen wird.

* Mainz, 10. Nov. Man schreibt uns von hier: Das seither der Leitung des Herrn Dr. Marcour hierselbst unterstellt gewesene „Central-Stellenvermittelungsbureau für katholische Kaufleute" ist dieser Tage in das Eigenthum des hiesigen katholischen kaufmännischen Vereins übergegangen. Briefe ꝛc. sind fernerhin zu adressiren an das Central-Stellenvermittelungsbureau für katholische Kaufleute, Adresse Herrn Johann Kühn in Mainz. Es unterliegt keinem Zweifel, daß von jetzt an die auf der letzten Generalversammlung der katholischen kaufmännischen Vereine und Congregationen zu Würzburg bezüglich der Stellenvermittelung gefaßten Beschlüsse auf das Gewissenhafteste zur Ausführung gebracht werden.

Literarisches.

Frankfurter zeitgemäße Broschüren, redigirt von Domkapitular Dr. Haffner. Verlag von A. Foesser in Frankfurt a. M. Preis pro Jahrgang M. 2. Heft 2. Der Darwinismus, eine geistige Epidemie, von Dr. G. Freiherrn von Hertling. Nach Durchlesung dieser trefflichen Schrift müssen wir gestehen, daß in den „Frankfurter Broschüren" nur das Beste geboten wird. Wir verfehlen nicht, unsere Leser recht eindringlich auf das Unternehmen aufmerksam zu machen. Die bedeutendsten Koryphäen des katholischen Deutschlands haben ihre Mitwirkung zugesagt und stehen nach Mittheilung der Verlagshandlung sehr interessante Beiträge von Dr. A. Reichensperger, Dr. Heinrich, Dr. Bone u. a. für diesen Jahrgang in Aussicht.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Eingesandt.)

Düsseldorf, 11. Novbr.

In der Mertensgasse war gestern Abend wieder Scandal. Wie Samstag Abend wurde wieder lustig drauf los gestochen. Ein Junge, eben der Schule entwachsen, verfolgte einen andern von gleichem Alter bis in ein Haus auf der Mühlenstraße und versetzte ihm dort einen Stich in den Rücken. An eine Besserung ist freilich nicht zu denken, so lange die Behörden die Brutstätten des Lasters, welche dort, in einer der frequentesten Straßen unserer Stadt, immer zahlreicher werden, als „eine Nothwendigkeit in einem großen Gemeinwesen" betrachten und diese Straße als besonders geeignet für ein solches Experiment halten. Der Revierbeamte gibt sich Mühe genug, es ist ihm aber unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich, dem Unwesen zu steuern. — Und wie geht's gar in den Nächten zu! Im alten Kaffeehaus können zur Nachtzeit die der Mertensgasse gegenüber liegenden Zimmer nicht benutzt werden, weil die Gäste dort wegen des Scandals nicht schlafen können.

Vor einiger Zeit, wenn ich nicht irre, am 16. Oktober, sammelte ein anständig gekleideter Herr in verschiedenen Häusern der Blücherstraße Gelder „für Missionszwecke." Derselbe trug ein Musterkästchen bei sich, enthaltend ein Crucifix und 2 Einbanddecken für Gebetbücher. Ein solches Crucifix und ein Gebetbuch mit einer, von diesen 2 ausgesuchten, Einbanddecke, wollte dieser Herr schon am nächstfolgenden Montag, also am 20. Oktober, abliefern, was jedoch nicht geschehen. Der ganze Beitrag für den Missionszweck sei, so erzählte er, sei 4 M., zahlbar mit 0,50 jeden Monat. Die erste Zahlung von 0,50 (bei einigen Leuten 1,00) nahm er sofort in Empfang und versprach dann, Crucifix und Gebetbuch, wie oben angegeben, abzuliefern. Er sprach von einer „Riffart'schen [?] Stiftung" und verlas ein Empfehlungsschreiben des hochw. Herrn Weihbischofs Dr. Baudri, wodurch die Meisten sich bewogen fühlten, beizusteuern. Seitdem hat der Sammler sich hier nicht mehr blicken lassen.

Einsender dieses theilt den Vorfall mit, damit das Publikum in ähnlichen Fällen gewarnt sei. N.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 12. Nov. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	23 50	Aveel 100 Kil.	24 —
„ 2. „	21 50	Kartoffeln	7 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	6 —
Roggen 1. „	17 50	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2. „	16 50	Rüböl, per 100 Kil.	60 —
Gerste	— —	do. faßweise	62 —
Wintergerste	16 50	Preßkuchen, per 1000 Kil.	135 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50% —	
Buchweizen	16 30		
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	4 80
Rapssamen	25 50	Vorschuß	35 —
Hafer	14 50		

Bergisch-Märkische Bank. Düsseldorf, den 12. Nov. 1879.

Wechsel-Course. Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.	Wechsel-Course. Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . . k. S.	168 30	167 70	Newyork Gold k. S.	4 25	—
2 M.	—	166 85			
	—	—	Disconto auf deutsche Reichsbankplätze 4½%.		
	—	—			
London . . . k. S.	20 40	20 30	Geld-Course.	Briefe.	Geld.
2 M.	—	20 18			
	—	—	Pr. Friedrichs'dor	—	—
Antwerpen	80 60	80 20	Ausländ. Pistolen	—	—
	—	—	Napoleond'or . . .	—	16 05
Brüssel	—	79 80	Fünf Francs . . .	—	4 —
	—	—	Sovereigns	—	20 25
	—	—	Amer. Coupons .	—	—
Paris . . . . . k. S.	80 70	80 30	Newyork in Gold	—	4 13
2 M.	—	—			

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 12. Nov. 1879.

Wechsel-Course in Reichsmark.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k. S.	168,20	167,60
Rotterdam	2 M.	—	166,90
Brüssel	k. S.	80,60	80,20
Antwerpen . .	2 M.	—	79,80
London	k. S.	20,39	20,29
	2 M.	—	20,18
Paris	k. S.	80,60	80,20
	2 M.	—	79,85

Diskonto der Reichsbank 4½%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
20-Frankenstücke .	—	16,10
5 Frankenstücke . .	—	4,—
Sovereigns	—	20,25
Amerik. Coupons	—	
in Gold zahlbar	—	4,16
russ. Imperials .	—	—

Schifffahrts-Anzeige.

Düsseldorf, 11. Nov.

Angekommen:

Schraubendampfer „Maas", Capit. Mich. Hendriks von Antwerpen mit 504 Ctr. Schleppschiff „Nieder-Rhein 9", Schiffsführer Heinrich Hoffmann von Rotterdam mit 5464 Centner. Schleppschiff „Mannheim 6", Schiffsführer Philipp Michel von Mannheim mit 1007 Ctr. Schnellgüterdampfer „Lothringen", Capit. C. Dunk von Ludwigshafen mit 460 Ctr. Wilh. Dehe von Coblenz mit 200 Ctr. Heinr. Nefkens von Amsterdam mit 2400 Ctr. Theodor van Neyenhoff von Rotterdam mit 2000 Ctr. Wilh. Kuhnen von Oberkassel mit 3888 Ctr. Heinrich Peters von Dortrecht mit 3046 Ctr. Heinrich Seyer von Rotterdam mit 3980 Ctr. Gustav Terjung von Linzhausen mit 4690 Ctr. Johann Wambach von Lahnstein mit 200 Centner.

Abgefahren:

Schleppschiff „Nieder-Rhein 2", Schiffsführer Wilhelm Scholten mit 6000 Ctr. nach Rotterdam. Schleppschiff „Nieder-Rhein 3", Schiffsführer Heinr. Heiberg mit 6000 Ctr. nach Rotterdam.

In Ladung:

Schleppschiff „Nieder-Rhein 6", Schiffsführer Jacob Kill nach Rotterdam.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 4. Nov.: Elise Gertrud, T. d. Formers Wilhelm Lauten, Klosterstr. Den 6.: Joh. Heinrich, S. d. Kleiderm. Heinrich Windolph, Nordstraße. Den 7. Martha Anna Emilie, T. d. Pfarrers Hermann Wilhelm Petersen, Königsallee. — Amalie Antonie Adelheid, T. d. Bahnarb. Heinrich Kürvers, Friedensstr. — Josephine Angelika, T. d. Fabrikarb. Johann Christmann, Ahnfeldstr. — Elisab. Christine, T. d. Fabrikarb. Peter Sistig, Ellerstr. Den 8.: Louise Theod., T. d. Handelsm. Adolph Fischer, Ritterstr. — Anna Adolphine, T. d. Schlossers Johann Görgens, Lieferg — Heinr. Franz Joseph, S. d. Winkelieners Franz Books, Mühlenstraße. — Gertrud Anna Veronika, T. d. Tgl. Adolph Kamp, Stoffelerstr. Den 9.: Paul Christine, T. d. Fabrikarb. Peter Arrenbrecht, Pfeilstr. — Gertrud Clementine, T. d. Stuckaturers Peter Umlauf, Ackerstr. — Anna Maria Juliane, T. d. Stellmach. Ferd. Görke, Poststraße. — Anna Maria, T. d. Schreiners Conrad Schlüter, Concordiastr. — Paul Rudolph, S. d. Buchdruckerei-Besitzers Friedrich Ditz, Bilkerstraße. Den 10.: August Theodor, S. d. Schlossers Theod. Bösen, Schützenstraße. — Emil Louis, S. d. Feuerwehrm. Otto Plett, Academiestr. — Peter Johann Theodor, S. d. Fabrikarb. Peter Kaiser Kölnerstr. — Peter Hubert, S. d. Modellschreiners Johann Junk, Ellerstr.

Den 5. Novemb.: Anna, T. d. Hutmachers Gust. Schneider, Kasernenstr. — Anna Clara Paula, T. d. Wiegemeisters Athanasius Voigt, Schadowstraße. Den 6. Selma Cath. Hel, T. d. Agenten Otto Strucksberg, Fürstenwall. Den 7.: Karl Anton, S. d. Tgl. Wilhelm Birk, Markt. Den 8.: Clara Sophia, T. d. Kaufmannes Ewald Lühdorf, Herzogstr. Den 9.: Math. Hubert, S. d. Gärtners Joh. Franken, Mörsenbroich. Den 10.: Karl Martin, S. d. Musikers Andr. Müller, Hundsr. — Cath. Hub., T. d. Gärtners Johann Wierich, Flehe. Den 11.: Jakob, S. d. Fabrikarb. Anton Kremer, Albertstr. — Anna Maria, T. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Schröder, Bogenstraße.

Gestorben. Den 8. Nov.: Cath. Jacobi, 3 M. a., Höhenstraße. — Franz Meyer, 1 M. a., Oberstr. — Franz Mühe, 2 T. a., Kaiserstraße — Gertrud Küppers geb. Hemes, 44 J. a., Ehefr., Fürstenwall 91. Den 9.: Bernh. Zester, 1 J. 6 M. a., Eintrachtstraße. — Johann Steinstrasser, Gärtner, 54 J. a., Ehem., Hamm. Den 10.: Petr. Neuenheuser geb. von der Wippel, o. G., 75 J. a., Wittwe, Neußerstraße 23.

Den 10. Nov.: Anna Jägers, 5 J. 6 M. a., Derendorferstr. — Cath. Söhngen geb. Epstein, 37 J. a., Ehefr., Sternstraße 91. — Joseph Gossen, 7 M. 15 T. a., Grafenbergerstr. Den 11.: Franz Lichtschlag, Ackerer, 49 J. a., Ehemann, Münsterstraße.

Ein Schreiner und Zimmermeister sucht dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl. 74

Ein tücht. erfahrener Faßbinder gehülfe sucht Stelle. Näh. in der Expedition dieses Bl. 71

Eine erf. Köchin, die 6 Jahre lang bei d. nämlichen Herrsch. diente, sucht unter bescheid. Lohnansprüchen eine neue Stelle. Näh. Oststr. 82.

Mädchen können das Bügeln erlernen. Klosterstr. 112. 951

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Ackerer

Franz Lichtschlag

nach kurzer aber heftiger Krankheit, im Alter von 49 Jahren, vorher versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Derendorf u. Ratingen, den 11. November 1879.

Die Beerdigung nebst gleich darauf folgenden Exequien finden statt am Freitag, den 14. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen sind.

Sterbehaus: Münsterstr. 200.

Heute Abend 5½ Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser innigst geliebter Sohn

Karl,

im Alter von 13½ Jahren. Um stille Theilnahme bitten

August Schneider,
Josephine Schneider
geb. **te Kock.**

Düsseldorf, 11. Nov. 1879.

Das Begräbniß findet am Donnerstag, den 13. curr., Nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause Grabenstraße 1 aus statt.

G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition

der deutschen und ausländischen Zeitungen in Bonn, Elberfeld, Köln sowie in allen übrigen größeren Städten des In- u. Auslandes befördern Annoncen in allen Zeitungen, Fachzeitschriften ꝛc. des In- und Auslandes. Prompte und billige Bedienung. Größere Aufträge mit hohem Rabatt. Ausführliche Zeitungs Cataloge, ebenso unsere Musterbogen der zweckmäßigsten Annoncen-Modelle, aus welchen der Inserent ersehen kann, wie man am besten und billigsten inserirt, stehen gratis und franco zu Diensten.

Auch empfehlen wir unser Institut für das Anschlagen von Affichen und das Aufhängen von Empfehlungstafeln in allen Städten des In- und Auslandes, worüber gleichfalls specielle Verzeichnisse gratis und franco versandt werden.

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Duisburgerstraße 13.

Zu der am **Freitag, den 14. November c., Vormittags 9 Uhr** stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders, des Herrn **Franz Lichtschlag** werden die Mitglieder unserer Bruderschaft hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorstand
d. St. Seb.-Bruderschaft z. Derendorf.
Sterbehaus: Münsterstraße 200.

Eintragungen in das Handelsregister.

Novemb. 1. Bei der Firma „Fr. Nienhaus Nachfolger" in Düsseldorf hat Ernst Helle Prokura erhalten.

Novemb. 4. Die Firma „Schaub'sche Buchhandlung" in Düsseldorf geht in den Besitz von Max Pflaum über, und hat Wilh. Naedelen Prokura für die Firma erhalten.

Novemb. 4. Die Firma „J. C. Sauer" in Düsseldorf ist erloschen.

Novemb. 4. Neue Firma „J. C. Sauer und Lantin" in Düsseldorf.

Novemb. 4. Neue Firma „Gustav Worms" in Düsseldorf.

Oktob. 29. Neue Firma „H. Suberg" in Düsseldorf.

Oktob. 29. Die Firma „Wilhelmine Kausch" in Düsseldorf ist erloschen.

Novemb. 3. Bei der Firma „Baar und Co." in Düsseldorf ist die Prokura des Karl Baar erloschen.

Eheverträge.

Novemb. 3. Wirth Peter Wilhelm Beine in Bilk und Elisabeth Wierich in Flehe haben gesetzliche Gütergemeinschaft vereinbart.

Novemb. 3. Wirth Wilh. Herchenbach in Düsseldorf und Gertrud Schnitzler, beide in Düsseldorf, haben völlige Gütertrennung vereinbart.

Novemb. 8. Kaufmann Peter Daniels und Wwe. Peter Schmitz geb. Helene Wanka tz, beide in Düsseldorf, haben völlige Gütertrennung vereinbart.

Bekanntmachung.

Wegen Weiterführung der Kanalarbeiten über den Königsplatz wird die Josephinenstraße vom Justizgebäude bis zur Bismarckstraße und je nach dem Fortschreiten der Arbeiten auch die Bismarckstraße bis auf Weiteres für Fuhrwerk gesperrt.

Düsseldorf, den 10. Nov. 1879.

Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete **Feistel.**

Dünger-Verkauf.

Am Freitag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

soll auf dem kleinen Hofe der 1. Escadron der Dünger meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. 118

Commando der 1. Escadron 2. Westf. Hus.-Reg. Nr. 11.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 13. Nov. 1879, Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen an Ort und Stelle, im Hause Neußerstraße Nr. 103 zu Düsseldorf verschiedene Mobilargegenstände, als: 2 alte Flügel, 1 Schenke, 1 complete Bierpumpe, 2 Oeldruckbilder, 4 Oleanderbäume, 20 Tische, 130 Stühle und dergl., durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. **Löhr,**
Gerichtsvollzieher kr. A.
in Düsseldorf.

Städtische Leihanstalt.

Morgen Donnerstag, den 13. November:

Verkauf der Pfänder vom September 1878.

Ein ordentl. Bäckerlehrling sofort ges. N. in der E. ds. Bl. 128

Ein starker zuverl. Brauer sucht Stelle Oststraße 76, 1. St.

Ein Metzger-Lehrling gesucht. Näh. in d. Exp. d. Bl. 945

Anstreicherlehrling

gesucht. N. in der E. ds. Bl. 91

Ein **Schlosser-Lehrling** gesucht. Elisabethstraße 49.

Ein erster Bäckergeselle gesucht. Näh. in der E. ds. Bl. 137

Ein anst. jung. Mann, der eine gute Hand schr., s. Besch., gleichviel w. N. Ausk. erth. der Präs. d. kath. Ges.-V., H. Kapl. Spickernagel.

Ein Mädchen

von anständiger Familie, das auch etwas Klavierspielen kann, zur Stütze der Hausfrau gegen hohen Lohn gesucht. Franco-Offerten sub E. A 4 sind an Herrn **W. Bolder** in Emmerich a. Rh. zu adressiren 855

Hagen's Tanz-Cursus

für Honoratioren,
Bilkerstraße 25.

Den 20. und 21. beginnen Curse für erwachsene Damen und Herren von 8—10, für junge Eleven von 7—9 Uhr Abends.

NB Für Quadrille-Tanzcurse und Quadrille à la cour können noch einige Damen und Herren theilnehmen. 117

Kaiserswerth.

Zu den bevorstehenden Namens- und Festtagen halte ich meine **Zinnwaaren, Kaffeekannen &c.,** zu Geschenken am schönsten geeignet, bestens empfohlen.

Th. Schmitz,
Zinngießer und Formenmacher,
120 Düsseldorferstraße.

Socken, Schweißjacken, Unterhosen ꝛc. ꝛc.,

(eigenes Fabrikat) en detail zu Fabrikpreisen bei **Jos. Otten,**
119 Kreuzstraße 69.

Bauschule

zu Dillenburg.

Beginn des Wintersemesters den 3. November. Prospecte u. nähere Auskunft gratis und franco durch die Direction. 548

5000 Mark sofort zum Ausleihen, auch getheilt, ohne Vermittler. Frc. Off. u. F. W. G. 20 n. d. E. d. Bl. entgegen.

Ein st. Wagen, z. Kartoffelfahren geeign., st. b. z. vk. Das. e. n. Tafelherd. **F. Schaefer,** Cölnerst. 49.

Capitalien, große u. kleine, gegen 1. Hypothek auszuleihen. 763
H. Engels, Kurzestraße 12.

Kleider, Möbeln und Schuhe werden zum höchsten Preise angekauft bei **Joh. Merkler,**
884 Kapuzinergasse 12.

Ein Paar gebrauchte **Karrenräder** zu verkaufen. Berger Allee 7. 67

Einige 100 leere Eau de Cologne-Kistchen, Schachteln und Packkisten zu verkaufen.
138 Volkerstraße 5.

Gast- und Schenkwirthschaft **sofort** weiterzuführen. 9 bis 1200 Thlr. Concessions-Bedürfniß **garantirt,** Lage und **Logir-Frequenz** sicher. Nur **kath.** sub B. 9. 102

Unterhaus mit allen Bequemlichk., für jedes Geschäft geeignet, zu vermiethen. Schützenstraße 70.

2. Etage zwei große geräumige Zimmer zu verm. Neustr. 22.

2 oder 3 schöne Zimmer an stille Leute billig zu vermiethen. Näh. bei Metzger Döring, Citadellst 27. 70

1. und 2. Etage Leopoldstraße 46

zusammen zu vermiethen. Näheres Börnestraße 8. 399

Bauplätze 735
Grafenbergerstraße 3 zu verkaufen.

Schmiede-Werkstätte,

worin seit 40 Jahren ein Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, nebst Wohnung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres bei **Albert Ploum,**
835 Derendorf.

Wohnung nebst Werkstätte zu verm. Louisenstr. 15. 652

Ein Mädchen vom Lande für alle häusl. Arb. ges. Lindenst. 48. 114

Ein kath. Mädchen f. Küche und Hausarbeit ges. Nur solche w. sich melden, welche gute Zeugn. vorz. können. N. i. d. E. d. Bl. 108

Mädch. d. g. melken verst., sofort ges. Fr. Schütz, Volkerstr. 19.

Ein brav. kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres Fingerstraße 32.

Erfahrene Nähterin u. Lehrmädch. ges. Alleestraße 55, 2 Etage.

Eine junge Frau sucht Kunden zum Waschen und Putzen. Näheres Burgplatz 9, 1. Etage.

Ein Mädch. für Nachmittags zu ein Kinde ges. Klosterstr. 29 2. E.

Ein jung. geb. Mädchen, welches Nähen Büg. u. alle Hausarb. verst., s. St. N. i. d. E. d. Bl. 69

Braves u. fl. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht, nur solche, welche gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. **W. Brink,** Rheinst. 6.

Geld-Course.

	M. Pf.		M. Pf.
Napoleonsd'or	16.11.	Ruff. Imper.	16.65.
Sovereigns .	20.27.	Neue holl. 10fl.-Stücke	16 78
Fünf-Francs	4.00.	Franz. Bankn.	80.40
poln. S.-Guld	1.67.	Belg. „	80.30.
Oest. S.-Guld	1.70.	Holl. „	168.—
Ducaten . .	9 50.	Oesterr. „	172.75.
Goldkronen .	27.20.	Engl. „	20.31.
Ausl. Pistolen	16.30.	Amerik. Coupons in Gold	4.18.
Silber-Dollar	3.50.		
Gold-Dollar	4 17.		

Reichsbankdiscento 4½%.
Lombard 5½%.

Ankauf, Verkauf, Beleihung aller coursthabenden Werthpapiere, sowie Besorgung sämmtlicher in's Bankfach einschlagenden Geschäfte unter coulantester Bedienung.

Isidor Scherbel,
Bank-Geschäft.
Düsseldorf, Königsplatz 9.

Jean Heinen,
Capuzinerg. 6, Stadtbrückchen 2.

Großes Lager in **Haarzöpfen**, von M. 3,00 an. Auch werden selbige von ausgekämmten Haaren angefertigt. **Flechten** zu M. 1,25 u. höh. **Uhrketten, Blumen** 2c. 2c **Gute Parfümerien, Kämme** 2c. in größt. Auswahl vorräth. 373

Kohlen-Handlung
von 381
Wilh. Weilinghaus,
Deichstr. 27. Berger Allee 33.

A. Schmincke,
Klaviermacher, 20
Königsallee 28 neben dem Telegraphenamt, empfiehlt sich im **Stimmen u. Repariren der Klaviere.**

Sarg-Magazin
39 **Theodor Remmertz,**
Altestadt 2, neb. d. Carmelit.-Kloster.

Atelier
für
Figuren und Grab-Monumente
in sämmtlichen Steinsorten.
Leo Müsch, Bildhauer,
412 Thalstraße 31.

Weizen-Beize
beste Qualität billigst bei
Alfred Tapken,
vis-à-vis **der städt Tonhalle.** 860

Maschinen.

Howe von 80 Mark, Singer von 75 Mark, Löwe von 75 Mark an unter Garantie. Louisenstr. 19.

Jedem Käufer einer Nähmaschine wird dauernde und lohnende Beschäftigung zugesichert.

Daselbst Maschinen-Näherinnen und eine Stickerin gesucht. 241

Kartoffeln!

Sämmtliche Sorten Kartoffeln zum Einkellern, von den geringsten bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt billigst und franco Haus 25

Joseph Kreuter,
Kartoffel-Handlung,
Rheinort Nr. 4.

P. Pütz,
Pianoforte-Fabrikant,
734 Elisabethstraße 9.

Pianinos von M. 450—1250.
Flügel von M. 1200—2250.
Steinway-System New-York.

Süße
Bratbückinge
bei **Fr. L. Piel,**
Marienstraße Nr. 1.

Süße Bratbückinge,
Schellfische, Kabliau, große Auswahl Goldfische empfiehlt
E. Hendrichs,
Communicationsstraße.

Frische Forellen,
Seezungen, Tourbot, Schellfisch, Kabliau, süße Bratbückinge u. täglich frische Muscheln
Joseph Hendrichs, Burgpl.

Frisch getrocknete
Därme
per Reck **10 Pfg.** 135
Emanuel Cohnen,
Neustr. 13 nahe am Friedrichsplatz.

Frisch geschlachtetes Pferdefleisch und Sauerbraten. Krämerstr. 10.

Im Verlage von **L. VOSS & CO.,** Königl. Hofbuchdrucker in Düsseldorf ist soeben erschienen und durch den Buchhandel zu beziehen:

Die alten und die neuen Kunstakademien.
FESTREDE
zur Einweihung der neuen Düsseldorfer Kunst-Akademie
von **Karl Woermann.**
Preis 75 Pfg.

Mit 20 Mark Anzahlung
und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark
gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk
Pierer's Conversations-Lexicon
18 Bände elegant gebunden. Preis 126 Mark
ganz neu complet auf einmal ab.

Nur bis Weihnachten!

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen daran machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo, Buchhandlung,
105 **Berlin SW.,** Marktgrafenstraße 68.

Hiermit bringe ich zur Kenntniß, daß ich den **Verkauf** der wegen ihrer Härte und Dauerhaftigkeit bekannten

Sandsteinplatten
aus meinen Brüchen bei Carlshafen der Firma
Hülser und Bey in Benrath
für den Regierungsbezirk Düsseldorf übertragen habe.
Reflectanten belieben mit diesen Herren in Verbindung zu treten.
121 **C. Merle, Carlshafen.**

Joseph Stüber,
Rheinstraße 12,
empfiehlt sein Lager in doppelt gereinigten böhmischen und ungarischen
Bettfedern und Daunen,
ferner **Bettdrell, Barchent, Leinen, Federleinen und Decken** 2c.
7 **Reinigung der Federn und Daunen** unter Garantie.

J. Riebe,
practischer Zahnarzt
wohnt 923
Oststraße 24.

Reichenhaller
Kirchenbau-Lotterie
200,000 Loose.
Geldgewinnste 185,000 Mk.
Ziehung am 30. Dezbr. 1879.
Treffer 60,000 M., 25,000 M., 10,000 M., 5000 M. u. s. w.
Loose à 2 Mark
zu beziehen durch die General-Agentur
Carl Lang,
Bankgeschäft in München.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Ebendaselbst zu haben:
Veteranenloose
á 1 Mark.
Haupttreffer 30,000 Mark.
Ziehung am 18. Nov. a. c. 80

2
Reines Ochsenmark,
das feinste für die Küche in Eimer à 14 Pfd. 10 Rm., per Pfd. 1 Rm.

Feine Tischbutter
mit und ohne Salz per Pfd. 1,10. Bei Mehrabnahme billiger empfiehlt
J. Karp, Stadtbrück 3.

Bordeaux
einige tausend Flaschen verkaufe um damit zu räumen bei Abnahme von 20 Flaschen à 1 Rm. Probeflaschen à 1 Mk. 20. 2
J. Karp, Stadtbrück 3.

Unser 973
Pianoforte-Geschäft
befindet sich jetzt
Klosterstr. 22,
gegenüber der Realschule.
Gebr. Beckershoff & Co.

Gewaschene
Koaks
zu billigen Preisen werden in ganzen und halben Fuhren frei ans Haus geliefert. Bestellungen sind zu machen bei **Wilhelm Korte,** Wehrhahn 22 und **Wirth Stenz,** Hafenstraße 3. 554

Dickf. Hammelfleisch,
per Pfd. 45 Pfg, **Keulen,** per Pfd. 55 Pfg.
Friedr. Laurenssen,
917 Bolkerstraße 15.

Ewald Lühdorf,
Kohlenhandlung,
Lager: Köln-Mind Bahnhof, empfiehlt beste Flamm-, Fett- u. gewaschene Nußkohlen von den renommirtesten Zechen.
947

Ein Kanarienvogel, mit schwarzem Ränbchen um den Hals, Samstag entflogen. Wiederbringer Belohnung. Leopoldstraße 11.

Cagliostro-Theater v. E. Basch
Carlsplatz—Düsseldorf.
Mittwoch, den 12. Nov., Abends 7¼ Uhr:
Große brillante Vorstellung
in der Physik, Magie, Optik, Hydraulik von **E. Basch.**
Geister- u. Gespenster-Erscheinungen.
Agioscopische Welttableaux. **Chromatike cataracta poikile.**
Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang präcis 7¼ Uhr.
Donnerstag und alle folgenden Tage: Vorstellung 7¼ Uhr.
Sonntag, den 16. November 1879: 2 Vorstellungen, um 4 und 7¼ Uhr.

Markt 11, **J. Bischoff,** Markt 11,
565 **Düsseldorf.**

		M. Pf.
Fertige Betten	. . . .	14,—.
Fertige Kissen	. . . .	4,50.
Stepp-Decken	. . . .	5,50.
Roth- und weißwollene Decken von	. . . .	6,— an
Rein wollene Flanelle in allen Farben	. p. berl. Elle	—,70.
Schwere Hausmacher Halbleinen	. . „	—,30.
Waschechte Blaudrucks	. . „	—,30.
Bettmeubel und Gardinen-Cattune	. . „	—,25.
Kleider- und Schürzen-Siamosen	. . „	—,35.
5/4 **engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen**	. . „	—,24.
10/4 **engl. Tüll- und Zwirn-Vorhänge**	. . „	—,35.

Geschäfts-Eröffnung
von
Karl Klein, Haroldstraße 19.

Die Verlegung meines
Cigarren-, Schreib- & Spielwaaren-Geschäftes
von **Thurmstraße 4** nach
Haroldstrasse 19
sowie die **Wieder-Eröffnung** desselben erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Geschäftes bin ich in Stand gesetzt, den geehrten Kunden eine reiche Auswahl bei billigen Preisen zu bieten. Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Karl Klein, Haroldstraße 19,
891 Cigarren-, Schreib- und Spielwaaren-Handlung.

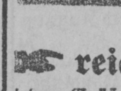
Lina von Lom Nachfolger
Königsallee 4.

Alleinige Verkaufsstelle des von **Robert Scheibler** in **London** importirten
ächt chinesischen schwarzen Thee's
in Packeten à 500, 250 und 125 Gramm, letzte Ernte.
Congou F. Congou F. F., Kaisow Congou, Pecco Souchong u. Moning Congou. 32

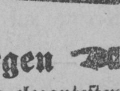
Chromophotographien.
Diese nach einer von mir verbesserten Methode hergestellten
farbigen Photographien
vereinigen in sich die Feinheit der Zeichnung und Aehnlichkeit der Photographie mit dem Farbenschmelz und der Dauerhaftigkeit eines Oelgemäldes und werden, wie auch gewöhnliche Photographien, von mir in jeder Grösse angefertigt.
Arnold Overbeck, Maler und Photograph,
97 Königs-Allee 43.

Richard van den Bergh,
Düsseldorf,
9, Graben- & Casernenstraßen-Ecke 9.
Papier- und Schreib-Materialien-Handlung,
en gros en détail
Geschäftsbücher & Lederwaarenfabrik,
Druckerei u. Papierpräge-Anstalt,
Geschäftsstempel in Kautschuk u. Metall.
Reichste Auswahl
in
Galanteriewaaren, Bilderbüchern, Jugendschriften, Gesang- u. Gebetbüchern etc.
Kinderwagen jeder Art. 937

In meinem, dem
größten



Sarg-Magazin



unterhalte ich stets die
reichhaltigste Auswahl von Särgen
jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.
Gust. Bube, Flingerstraße 47.
Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl. 213

Dombau-Loose
à 3 Mark bei J. Rings, Bergerst. 21.

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Direction **Albert Schirmer.**
Mittwoch, den 12. November 1879.
46. Vorstellung im Abonnement.
Die Jüdin.
Große Oper in 5 Akten v. Halevy.
Eudoxia, Frl. Meißner. — Recha, Frl. Amann. — Eleazar, Hr. Küch. — Cardinal, Hr. Aglitzky. Leopold, Hr. Deluggi.

Donnerstag, 13. November 1879.
47. Vorstellung im Abonnement.
Zum dritten Male:
Starke Mittel.
Schwank in 4 Akten von Julius Rosen.
Pamperl, Hr. Friedrich. — Mohrmann, Hr. Pohlmann. — Babette, Frl. Brand. — Selma, Frl. Stjerna. — Louise, Frl. Gimmer. — Dr. Sturm, Hr. Wischhusen.

Vorläufige Anzeige.
Samstag, den 15. November 1879.
Außer Abonnement.
Cyclus klassischer Stücke zu ermäßigten Preisen.
9. Vorstellung.
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

Städtische Tonhalle.
Donnerstag, 13. November 1879
Abends 7½ Uhr:
Großes Concert.
Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 M. an der Kasse.

Mittwoch, den 12. November Abends 7½ Uhr:
IV.
Reuter-Vorlesung
im Hotel Breidenbacher Hof
von **Karl Kräpelin.**
Billets à M. 1 sind zu haben bei Herrn C. Othmer, Alleestr.
Cassapreis M. 1,20.

Constantia.
Donnerstag, 13. Nov. 1879
Stiftungs-Fest
Morgens 9 Uhr
in der St. Lambertuskirche:
Heilige Messe
für die Verstorbenen.
Abends 8 Uhr:
Fest-Essen

Bezirks-Cäcilien-Verein.
Donnerstag Abend 6½ Uhr:
Versammlung
im Gesellenhaus.
Um allseitiges Erscheinen wird dringend ersucht.

Städtischer Männer-Gesang-Verein.
Statt Mittwoch, den 12. ds. M.
Freitag, den 14. d. Probe.

Warnung.
Nachdem es seit längerer Zeit häufig vorgekommen, daß Hausirer **unter dem Vorgeben, in meinem Auftrag und für meine Rechnung thätig zu sein,** Waaren hier wie außerhalb abzusetzen suchen, finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß **Niemand** befugt ist in meinem Namen Waaren auszuliefern, noch Zahlung dafür in Empfang zu nehmen, Bestellungen vielmehr stets von mir direct ausgeführt werden.
Düsseldorf, im November 1879.
Joseph Rings,
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Ein Hund entlaufen, Bernhardiner Bastart, schwarz u. weiß.
106 Cölnerstraße 269.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.

Von Neuß:	**V. Düsseldorf:**
Mrgs. 6 U. 30 M.	**Mrgs. 7 U. 15 M.**
auß. Sonnt.	auß. Sonnt.
8 Uhr 5 Min.	9 Uhr 30 M.
10 „ 45 „	11 „ 30 „
12 „ 50 „ N.	1 „ 30 „
2 „ 20 „	3 „ 10 „
4 „ 20 „	5 „ 10 „

Bei Heerdt, Hochofen und bei Barberg sind Landungsbrücken.
703 **A. Detter.**